

14-4 Shingo MATSUMOTO (1980)

Japanische Außenpolitik

1) Die japanische Stellung in der Welt

Im Zweiten Weltkrieg wurde Japan besiegt. Das hatte nach dem Krieg
einen großen Einfluß auf die japanische Außenpolitik. Nach 1945
ist Japan aus dem Nichts wieder auferstanden. Heute ist Japan eine
wirtschaftliche Großmacht. Die Bundesrepublik Deutschland ist das
auch. Aber es gibt einen großen Unterschied in der Einstellung
zur Außenpolitik zwischen Japan und der Bundesrepublik. Japan hat
sich nach dem Krieg fast gar nicht an der internationalen Politik
beteiligt, während die Bundesrepublik im Rahmen der
internationalen Entspannungspolitik eine wichtige Rolle gespielt
hat. Warum hat Japan sich in den internationalen Beziehungen so
zurückgehalten?

Ich glaube, das ist eine Reaktion auf frühere Erfahrungen. Vor
dem Zweiten Weltkrieg war Japan eine politische Großmacht und
hatte eine wichtige Stellung in der internationalen Politik. Japan
hat sich in die Innenpolitik anderer Staaten eingemischt. Das war
ein Grund dafür, daß es zum Zweiten Weltkrieg kam. Deshalb hat
Japan nach Kriegsende davor zurückgeschaut, in der
internationalen Politik etwas zu sagen und etwas politisch
Wichtiges zu tun. Japan hat fast nichts anderes getan, als sich
um den Wiederaufbau zu bemühen. Außerdem waren die USA für Japan
so etwas wie ein Vater, und in den ersten Nachkriegsjahren durfte
Japan nur das tun, was die USA von Japan verlangten. In der Welt
kam man auch ohne Japan gut aus, und Japan ist von niemandem
aufgefordert worden, sich an der internationalen Politik zu
beteiligen, während die Bundesrepublik viel zur internationalen
Entspannungspolitik beigetragen hat.

2) Die japanische Außenpolitik bis zu den siebziger Jahren

Gute Beziehungen zwischen Japan und den USA waren nach dem Zweiten
Weltkrieg das wichtigste Ziel der Außenpolitik der japanischen
Regierung. Deshalb war die japanische Regierung in der
internationalen Politik immer derselben Meinung wie die USA. Man
hat diese Haltung der japanischen Regierung kritisiert und von
der Regierung eine eigene japanische Außenpolitik verlangt.

In den siebziger Jahren hat Japan allmählich angefangen, sich darum zu bemühen, auch in der internationalen Politik aktiv zu werden. Japan fing an, sich dessen bewußt zu werden, daß Japan als wirtschaftliche Großmacht auch zur internationalen Politik etwas beitragen kann. In den siebziger Jahren hat sich Japans politische Stellung in der Welt ziemlich gefestigt. In diese Jahre fallen drei wichtige Ereignisse, auf die man schon lange gewartet hatte: die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Japan und China (1972), die Anerkennung von Nordvietnam (1975) und die Verkündung der drei Prinzipien für die japanische Außenpolitik in Südostasien (1977). Diese drei Ereignisse bilden den Rahmen der neuen japanischen Außenpolitik. Ende der siebziger Jahre gab es zwei wichtige außenpolitische Ereignisse: den Friedensvertrag mit China (1978) und den Wlwtwirtschaftsgipfel in Tokio (1979). Zu dieser Gipfelkonferenz über Probleme der Weltwirtschaft trafen sich in Japan die Vertreter der sieben wichtigsten westlichen Staaten und der Europäischen Gemeinschaft. Diese Ereignisse bedeuteten , daß für Japan die Zeit gekommen ist, in wirtschaftlicher und politischer Beziehung mehr als bisher zu tun.

3) Die Beziehungen zur Sowjetunion

Ohne an die Sowjetunion zu denken, kann man weder über die japanische Geschichte im 20. Jahrhundert noch über die gegenwärtige japanische Außenpolitik sprechen. Die Beziehungen zur Sowjetunion sind für die japanische Regierung ebenso wichtig wie die Beziehungen zu anderen Ländern. Heute sind diese Beziehungen aber leider nicht gut, weil Japan ebenso wie die anderen kapitalistischen Länder aus Protest gegen die sowjetische Einmischung in Afghanistan sowohl die Wirtschaftshilfe als auch die häufigen Regierungskontakte unterbrochen hat und weil Japan 1978 mit China einen Friedensvertrag abgeschlossen hat. Die Geschichte der Beziehungen zwischen Japan und der Sowjetunion hat mit einer japanischen Invasion in Sibirien begonnen, aber in Japan denkt man heute nur noch daran, daß die Sowjetunion 1945 japanisches Gebiet besetzt hat. Deshalb haben die meisten Japaner etwas gegen die Russen, und wenn die Sowjetunion sich in die Angelegenheiten anderer Staaten einmischt oder einmischen will, kritisiert man in Japan sofort die Sowjetunion.

Für die japanische Regierung ist der Abschluß eines Friedensvertrags mit der Sowjetunion ein wichtiges Ziel der Außenpolitik, aber das ist schwer zu erreichen, weil es zwischen Japan und der Sowjetunion einige schwierige Probleme gibt, z. B. wegen der nordjapanischen Inseln, die immer noch von der Sowjetunion besetzt sind.

4) Die künftige japanische Außenpolitik

Das Prinzip der japanischen Außenpolitik sind gute Beziehungen zu allen Ländern. Das klingt sehr gut, aber es ist sehr schwierig, dieses Prinzip auch in schwierigen Situationen wie der Besetzung Afghanistans durch die Sowjetunion zu verwirklichen.

Heutzutage wird viel über die wirtschaftlichen Konflikte mit der Europäischen Gemeinschaft und den USA gesprochen. Ohne auch an die Wirtschaft zu denken, kann man nicht über die Außenpolitik sprechen. Diese Schwierigkeiten im Außenhandel sind für die japanische Regierung sehr wichtige Probleme.

Auch die Verteidigungsausgaben und die Entwicklungshilfe haben viel mit der Außenpolitik zu tun. Japan hat keine Armee, sondern nur Selbstverteidigungstreitkräfte, die kein Recht haben, einen anderen Staat anzugreifen. In der japanischen Verfassung steht, daß Japan keine Armee mehr haben darf. Deswegen sind die Verteidigungsausgaben niedriger als 1 % vom Bruttosozialprodukt, so daß man die Regierung deswegen nicht kritisieren kann. Ich glaube, die meisten Japaner denken, daß Japan nie wieder eine starke Armee haben sollte. Aber im Ausland sind viele Leute davon nicht ganz überzeugt und fürchten, daß Japan vielleicht wieder eine Militärmacht wird.

Statt hoher Verteidigungsausgaben sollte Japan vielleicht lieber mehr Geld für die Entwicklungshilfe ausgeben. Man kann sagen, die wirtschaftlich hoch entwickelten Länder haben sich auf Kosten der unterentwickelten Länder entwickelt, und deshalb müssen sie den Entwicklungsländern helfen. Die japanische Regierung hat 1979 versprochen, die Ausgaben für die Entwicklungshilfe auf 0,23 % vom Bruttosozialprodukt zu erhöhen, aber bei anderen Staaten sind die Ausgaben für die Entwicklungshilfe noch höher. Ich glaube,

Japan sollte noch mehr Geld dafür bereitstellen.

Der Anteil der Verteidigungsausgaben

	Anteil am Brutto- sozialprodukt GNP		Anteil am Regierungsbudget		
	1977	1978	1977	1978	1979
Japan	0,9 %	0,9 %	5,9 %	5,5 %	5,4 %
die Bundesrepublik	3,4 %	3,4 %	23,5 %	22,9 %	22,3 %
USA	5,2 %	5,0 %	22,7 %	23,00%	21,5 %
die Sowjetunion	11-14 %	11-14 %	—	—	—
Österreich	1,1 %	1,2 %	3,8 %	3,9 %	4,1 %
die Schweiz	1,9 %	1,9 %	18,5 %	18,1 %	18,8 %

Quelle: Asahi-Jahrbuch 1980

Der Anteil der Ausgaben für die Entwicklungshilfe am Bruttosozialprodukt

Japan 1978	Japan 1979	Ziel	Durchschnitt (x)
0,21 %	0,23 %	0,7 %	0,32 %

Quelle: Asahi-Jahrbuch 1980

(x) Für die 17 Staaten, die zur Entwicklungshilfeorganisation gehören.